



In Österreich findet man, selten aber doch, das bilderbuchhafte Sport-Idyll. Ob dem kleinen Mädchen der Pass gelingt? Getty Images/Jirina Lucshenko

Im Land der Bewegungslosen

Sport ist in Österreichs Politik und Gesellschaft nachrangig, dabei wäre Bewegung für Körper und Geist essenziell. Wie denken Parteien darüber, was ändert die **Nationalratswahl**? Ein Querpass.

VON MARKKU DATLER

Drei Wochen noch, dann wählt Österreich ein neues Parlament. Der Sinn des Sports für Gemeinschaft, Gesundheit, Gesellschaft, Kinder etc. wird unter 183 Nationalräten vermutlich weiter nachrangig bleiben, obwohl es auch Wirtschaft, Tourismus, Steuern, Beschäftigung, Einbürgerung und Bildung betrifft. Es gibt aber 15.000 Vereine mit über zwei Millionen Mitgliedern. Das sind Wähler, wichtige Stimmen - nur mit welchen Argumenten locken sie die Parteien zur Urne?

Eine Umfrage von „Sport Austria“ beantworteten die Sportsprecher von ÖVP, SPÖ, Grüne, Neos, FPÖ und KPÖ. Die Zusammenfassung der Kernpunkte zeigt Differenzen ihrer Realität.

Kinder und Schule

Laut einer WHO-Studie bewegen sich 80 Prozent der Kinder in Österreich weniger als eine Stunde am Tag. Die Installation der „Täglichen Bewegungseinheit“ an Pflichtschulen und Kindergärten, organisiert von Dachverbänden und Sport Austria in Kooperation mit Vereinen sowie Sport- und Bildungsministerien, gedieh im Pilotprojekt. An der Ausrollung auf das ganze Land darf es keinen Zweifel geben, und doch: Aus Kärnten (SPÖ) war zu hören, dass Skepsis an der Bund-Länder-Vereinbarung wuchs und finanzielle Mittel zurückgezogen würden. Einfühlsame Gespräche mit dem politisch-nahen Askö-Dachverband verhinderten doch noch dieses Eigenor. Vorbild in Kinderbewegung ist Voralberg: man betrieb als einziges Bundesland zwei TB-Standorte auf Initiative von Landeshauptmann Markus Wallner (ÖVP).

Werner Kogler (Grüne) und seine Vision, ganz Österreich bis 2035 erreicht zu haben, ist immerhin sportlich. Ob der nächste Bildungsminister, nur er kann die Sturheit, Pardon: Autonomie der Schulen glätten, mitspielt? Seitens der FPÖ wird dieses Vorhaben mitge-

tragen, mit einem Zusatz: kostenlose Schwimmkurse für Kinder ab dem Kindergartenalter. Die Idee ist gut, die Umsetzung (Personal, Ort) Fiktion.

Geld

Österreichs organisierter Sport wird jährlich mit der Besonderen Bundes-Sportförderung in Höhe von 120 Millionen Euro versorgt. Der Kampf um die Valorisierung - Inflationsanpassung der staatlichen Förderung, die sich aus Steuererinnahmen des Glücksspiels speist - gelang. Es gibt eine Bundes-Sport GmbH, die auch Geld verteilt an Verbände per Gesetz (Bstg 2017), Sporthilfe etc.; es gibt zig Stellen und Töpfe, freilich ist mehr immer von Vorteil, nur auf wessen Kosten? Der fromme Wunsch, Erhöhungen durch - explizit zweckgebundene - Steuern auf Sportwetten zu generieren, verhält. Die Neos wissen warum: „Die Anzahl der verschiedensten Förderungen ist regelrecht explodiert, was die Komplexität unseres schon unübersichtlichen Fördersystems erhöht hat. Sportwetten sind nicht vom bundesweiten Glücksspielgesetz erfasst, sondern unterliegen der Regulierung der Länder.“

Föderalismus kennt klare Grenzen, damit die eigene Kassa stimmt. Die Gegenrechnung: Die Kosten körperlicher Inaktivität belaufen sich laut Sports Econ Austria jährlich auf 2,4 Milliarden Euro. Wer rechnen kann, sollte auf Kommunalsteuern verzichten oder das Ehrenamt hochleben lassen.

Sportstätten

Es braucht weder EM, WM noch Olympia, um Stadien, Hallen und Sportplätze zu errichten. Und doch: Viele Sportstätten (auch in Parkanlagen) verrotten. Die Wiener Initiative (SPÖ) schreitet mit Rundhallen voran, der Neubau der „SportArena“ verzögert sich, ob St. Marx je eine Eventhalle

Die Österreicher sind zu dick, die gesunden Lebensjahre werden weniger. Jeder Cent, der in Sportstätten und Bewegung investiert wird, würde sich rechnen.

HANS NIESSL
Sport Austria

sehen wird, ist offen. In Österreich gibt es auch nur fünf 50-m-Schwimmbekken, dass ein landesweitgültiger Sportstättenplan (Grüne) innovativ wäre, versteht sich von selbst, knabbert aber erneut an der Hürde des Föderalismus.

Das Schweigen des Bildungsministeriums (ÖVP), warum Schulsportstätten, finanziert vom Steuerzahler, an schulfreien Tagen zumeist geschlossen bleiben, anstatt an Vereine vermietet zu werden, irritiert. Die von Hans Niessl (Sport Austria) geforderte Investitions-Milliarde binnen einer Legislaturperiode wäre bitter nötig. Die KPÖ teilt mit: „Zum Thema Sportinfrastruktur offensive lassen sie uns mit dem Grazer Beispiel antworten: Schon in der Planungsphase von Bauprojekten und Siedlungen werden in den Bebauungsplänen in Graz inklusive Bezirkssportplätze mit auf Schiene gebracht. Ziel ist es, ausreichend Sportmöglichkeiten in fußläufiger Nähe zu haben.“ Sturm Champions-League-Spiele finden ob Stadionproblemen in Klagenfurt statt.

ORF

Die Wahrnehmung des Österreichers, welche Sportart populär oder ein Rand-sport ist, bündelt sich beim ORF. Obschon der Verlust wichtiger Übertragungsrechte im Fußball (Bundesliga auf Sky, kein ÖFB-Spiel bei der EM) Unmut weckte, fiel der politische Aufschrei verhalten aus. Die FPÖ verlangt aber eine „vielfältige, ausgewogene Berichterstattung durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk“. Die Grünen halten den Sport durch die (eigene) ORF-Reform in seiner Sichtbarkeit „massiv gestärkt“.

Die ÖVP erwähnt ORF Sport-. Dorthin werden Randsportarten seit jeher verbannt, sind aber im Live-TV: „Die Weiterführung muss gewährleistet werden.“ Mit der Aktion „Wir bewegen Österreich“ setzt der Sender jedenfalls einen wichtigen Anreiz.

Nur, wenn soll man im Land der Bewegungslosen wählen?